

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.80.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.80; im sonstigen  
Inland-Verkehr M. 1.90  
und 30 Pf. Postgebühren.

Verlagsanstalt: Die Enztäler-Verlagsanstalt  
in Neuenbürg.  
Verleger: Dr. H. H. H. H.  
Dr. H. H. H. H.  
Dr. H. H. H. H.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Ausnahmeverteilung  
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.  
Zeile 20 Pf.  
Bei störender Aufnahme  
entsprechender Nachzahlung  
im Falle des Nicht-  
verfahrens hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telephonische Mitteilungen  
siehe Geschäftsverteilung.

Nr. 27.

Neuenbürg, Samstag den 2. Februar 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Febr. (WZB.) AmM.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Bei diesem Nebel blieb die Feuerfähigkeit an der ganzen Front gering.

#### Italienische Front:

Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf.

Vom Monte Di Val Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener vier mal starke Kräfte zu neuen Angriffen an; sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreich-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Febr., abends. (WZB. Amtlich.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 1. Febr. (WZB. Amtl.) Im mittleren und östlichen Mittelmeer wurde in letzter Zeit besonders der Transportverkehr nach Italien und Frankreich gestört. Dabei wurden fünf Dampfer und ein Segler mit über 23000 BRT. versenkt. Die Dampfer waren bis auf einen bewaffnet und meist tief beladen. Die Mehrzahl wurde in geschickten durchgeführten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, darunter ein großer Truppentransportdampfer, der unter starker Zerstörerbedeckung fuhr, also wohl besonders wertvoll war. Der versenkte englische Segler „Maria B.“ war mit Wein nach Malta unterwegs.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

Der Landtag soll, wie nunmehr ziemlich sicher feststeht, am Tage nach Königs Geburtstag wieder zusammentreten. Daß er in der Hauptsache den Etat zu beraten hat, ist bekannt. Besondere Beobachtung verdient aber auch die Tatsache, daß die Ständeversammlung noch im Februar von der Regierung einen Entwurf über die den Beamten des Staates zu gewährende, den Löhnerverhältnissen entsprechende Erhöhung der Kriegszulagen vorgelegt bekommt. Es ist beabsichtigt, den Beamten noch für die Monate Februar und März eine weitere Verbesserung ihrer Bezüge zu gewähren. Damit kann man nun einverstanden sein. Dann ist aber auch die Rede von einer Bewegung für eine nochmalige Reform unserer Ersten Kammer. Industrie, Handel und Gewerbe sollen in ihr künftig eine stärkere Vertretung finden. Die Bewegung geht von diesen Kreisen selbst aus. Den beiden Parteien der Linken ist das aber noch nicht genug. Sie wünschen die Abschaffung der gesamten Ersten Kammer. Dergleichen ist ja jetzt Mode in Deutschland geworden. — Wohin uns die demokratische Welle bis jetzt getragen hat, ersehen wir aus dem großen Streik, der trotz der ungewöhnlich hohen Löhne und trotz allen sonstigen Entgegenkommens der Unternehmer im Anschluß an die russische Revolution und lediglich zu Demonstrationszwecken

über Nacht ausgebrochen ist. Viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen haben in unverantwortlicher Weise die Hände in den Schoß gelegt, obgleich sie wissen, daß sie damit nur dem Feinde dienen und unseren eigenen Soldaten an der Front schaden. Angesichts der gewaltigen Verdienste, die sie seit Jahr und Tag hatten, konnten sich diese meist jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen den Streik schon leisten. Man hat eben damit einen Vorgegeschmack erwecken wollen von dem, was die bürgerliche Gesellschaft zu erwarten hat, wenn sie sich nicht dem Willen dieser Leute und derer, die in Berlin und Frankfurt als Drahtzieher hinter ihnen stehen, bedingungslos beugt. — Die Sozialdemokratie verlangt die sofortige Einberufung des Reichstags, der eigentlich erst Mitte Februar seine Beratungen wieder aufnehmen sollte. Was der Reichskanzler selber beschließt, ist noch nicht bekannt. Die Aufnahme seiner großen Rede im Hauptauschuss war sehr geteilt. Bei der Entente wurde sie in Grund und Boden hinein verurteilt. In Deutschland selber vorwiegend mit Befriedigung aufgenommen. Beides war zu erwarten. Die Friedensbedingungen unserer Feinde kennen wir ja und wissen genug, daß sie darauf pochen, als wären sie Sieger in allen Schlachten. Bei uns zu Hause erklärten sich mit dem Grafen Hertling alle die einverstanden, die auf einen ehrenvollen, die Sicherheit des Reiches in der Zukunft verbürgenden Frieden bedacht sind. Die äußerste Linke aber fand, daß der Reichskanzler in den Händen der „Alldutschen“ sei. Wer nicht denkt wie Herr Trocki mit dem ehemals deutschen Namen Dr. Stein oder wie die sonstige internationale rote Gesellschaft, für die der Begriff des Volkes sich im Proletariat erschöpft, ist ein „Alldutscher“ und Kriegsbeher, mag er sonst auch einer Partei angehören, die sich zur heutigen Reichstagsmehrheit zählt. Auch die Kühnmann'schen Ausführungen, die eine Rechtfertigung seines bisherigen Verhaltens bedeuteten, haben auf diese Weise nicht überall befriedigt. Mit Graf Czernin's Rede waren wir selbst nicht einverstanden. Wir verstehen nicht, wie er bereits mit Wilson verhandeln will, solange zwischen diesem und der deutschen Regierung noch keine bessere Übereinstimmung erzielt ist. — Nun sind die Verhandlungen in Brest-Litowsk wieder aufgenommen. Trocki soll erklärt haben, er wolle keinen Sonderfrieden, danach sind die Aussichten zu bewerten. Blickt man nach Russland, so sieht man den Bürgerkrieg an allen Ecken. Die neue Freiheit wird mit Maschinengewehren verklärt. In Paris ist ein neuer Kriegszustand zusammengetreten. Unsere U-Boote machen die Russen dazu, und zwar eine Melodie, die den Feinden von Tag zu Tag härter in die Ohren klingt.

Nach zehntägigem Heimatsurlaub ist Trocki letzten Dienstag nach Brest-Litowsk zurückgekehrt. Die Pause war für ihn keine Erholung. In Petersburg ging alles drunter und drüber. In der „Konstituante“ hatte er die Minderheit. Das packte ihn nicht, und so jagte er, der feurige Verfasser des Selbstbestimmungsrechts, mit Bajonetten und Maschinengewehren die ganze Gesellschaft zum Teufel. Wer nicht auf der Straße parierte, wurde erschossen. Ein Jar hätte es nicht besser fertig gebracht. Dann nahm der neue Diktator Abschied von seinen marxistischen Auftraggebern mit der Versicherung, dafür sorgen zu wollen, daß die Revolution alle Welt, nicht zuletzt Deutschland, in Brand stecke. Mit den imperialistischen und bürgerlichen Regierungen, welcher Junge sie auch angehören, müßte gründlich ausgeräumt werden. Mit einem solchen Mann ist schwer auszukommen. Das werden Kühnmann und Hoffmann bald merken. Dem ist es gar nicht um den Frieden zu tun. Es ist schade um die Zeit, die man für eine solche Komödie vergeudet. Hoffentlich wird ihm das auch deutsch gesagt werden. Wissen wir es doch ganz gut, wie es in

seiner Heimat aussieht. Das ahnen auch unsere Feinde im Westen. Sie reden nicht mehr von den letzten Zukunfts der sterbenden Bestie. Auch sind die Lieder von Siegesmärschen an den Rhein, nach Berlin und Wien verstummt. Sie bereiten sich vielmehr darauf vor, wie sie am besten den bevorstehenden ungeheuren Ansturm Deutschlands abwehren könnten. Zu diesem Zweck hat sich am 31. Januar der große Kriegsrat in Versailles versammelt. Die Herzen sind nicht zu beneiden. Es sind unerschrockene Dinge, die sie einander aus den letzten Wochen zu erzählen haben. Eine große Freude, die ihnen hätte bereitet werden können, ist ins Wasser gefallen. Der bestialisches „Volschewiki-Bande“, um in der Pariser Sprache zu reden, ist es gelungen, einen Funken der Revolution auch nach Berlin zu werfen. Am Montag brach dort ein Demonstrationstreik aus. Aber die maximalistische Infektion blieb auf ihren ersten Herd beschränkt. Von den 400000 Berliner Arbeitern sind viele wieder zum Schraubstock zurückgekehrt. In Hamburg wurden die, welche nicht arbeiten wollten, in das Meer gesteckt. In Sachsen blieb ruhig. Am Rhein war es eine ganz unscheinbare Zahl, die der preussischen Wahlrechtsreform zuliebe feiern wollte. Die große Mehrheit der Arbeiter hielt sich an das Hindenburgwort: „Streik ist heute Landesverrat.“ Die Gewerkschaften wollten nichts mit diesen modernen „Bildertürmen“ zu tun haben. Sie alle sehen ein, daß man mit einem Generalstreik den Frieden erst recht verschleppt, nicht beschleunigt, daß man die Wälder an der Front machtlos macht und dem Feinde preisgibt; kurz, daß man sich um die Früchte eines 3 1/2-jährigen siegreichen Krieges auf schändliche Weise bringt und betrügt. Ja, es wäre unverantwortlich, himmelschreiend, wenn das deutsche Volk beim letzten Waffengang seine Nerven verlieren und die Waffen wegwewerfen wollte. Was würden wir auch unsere U-Bootsleute dazu sagen? Am gestrigen Freitag war's ein Jahr, daß der uneingeschränkte U-Bootskrieg einsetzte. John Millington Br. N. Handelsflottenraum im Gesamtwert von 31,5 Milliarden Mark sind in diesen 12 Monaten zu den Fischen befördert worden, mehr als der Außenhandel Englands jährlich eingetragen hat. Aber, das wäre das Bemühte. Die Not steigt bei unserem Lohneind, der uns aushungern wollte, von Woche zu Woche. Seine Lebensmittel und Rohstoffe werden knapper und teurer. Seinen Verbündeten kann er das nicht liefern, was er ihnen versprochen. Die Zufuhr an Kriegsmaterial und Heeresmannschaften wird trotz noch so ausgebehnter und noch so kostspieliger Gegenmaßnahmen immer schwieriger. Englands Handel sind seine Lungen, und die leiden jetzt an der unheilbaren Schwindsucht. Nur schnelle und gründliche Hilfe gegen die U-Boote kann retten. Aber woher sie holen? Amerika hört wohl die flehende Stimme: „Komm herüber und hilf uns!“ Ja, wenn nur nicht ein Ozean und die U-Boote dazwischen lägen —!

Berlin, 1. Febr. Bizekanzler v. Papen, welcher gestern früh hier eintraf, hatte am Abend bereits eine längere Besprechung mit dem Grafen Hertling.

Berlin, 31. Jan. Die Streikbewegung in Berlin hat leider auch bereits einige Demonstrationen gezeigt. In der Jungfernheide in Charlottenburg versammelten sich am gestrigen Mittwoch etwa 10000 Ausständige und versuchten nach der Siemensstadt zu ziehen. Sie gerieten dabei mit Schutzleuten, die versuchten, die Menge auseinanderzutreiben, zusammen. Da der Aufforderung der Schutzleute zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet wurde, sahen diese sich gezwungen, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Dabei wurde ein berittener Schutzmann vom Pferd gerissen, zwei weitere Beamte von der Menge geschlagen. Schließlich gelang es, die Menge zu zerstreuen, ohne daß weitere Verletzungen zu ver-

gische Post schreibt  
okratischen Despoten  
des Gefühl für gut  
lumen der Freiheit  
schließlich sind sie  
t der Welt. An  
ihre Lehrmeinungen  
Frontauslagen ist der  
n und Russland er-  
le Willkürherrschaft  
zu Tage. Aus ver-  
arkow geht hervor,  
Volschewiki, Ukrai-  
haben. Die Zukun-  
etersburg verschlim-  
hat u. a. die Hoff-  
in Rumänien die  
erde. Vielfach hebt  
und Trocki nicht  
des russischen Volkes  
Archangel'sk ist  
unter dem Oberbefehl  
is, der ausschließlich  
den vorsteht. Im  
arbeiten drei englische  
des Weissen Meeres.  
Eine Massenver-  
d Angehörigen ver-  
Albert Hall in London  
ziehung angenommen  
liierten Regierungen  
und an allen Fronten  
ten ein Friedensan-  
achen: Keine An-  
Selbstbestimmung der  
Entscheidungen seien  
allen der Maschinen-  
am Tyne, im Schief-  
worden.  
Neuenbürg.  
Wohnung  
mer und Zubehör  
ort oder später zu  
Wolf Eufinauer.  
Verloren  
Bahnhof Neuenbürg  
frage nach Conweiler  
sche mit Inhalt.  
nder wird gebeten,  
in Belohnung abzu-  
Faß s. „Röfle“ in  
tiges  
erschwein  
gefischt. Angebote  
an  
Rungmann,  
Birkenfeld, Hotel.  
rkensfeld.  
immer-Pferd  
etwas gering, sucht  
ausen.  
ndler Fr. Bäjner.  
Anzeige!  
ine beiden mit 91 Pf.  
Preis prämierten  
Kammer, 10 und  
schwer, für gesunde  
im Decken frei. Des-  
und 1.50 A.  
ilshöfer,  
Birkenfeld,  
gartenstraße Nr. 28.  
senhausen.  
chtige  
iegen  
ausen  
il Schönhafer.



zeichnen waren. Mit weiteren Rundgebungen wird noch gerechnet; jedoch ist alles geschehen um die Sicherheit des Publikums zu gewährleisten.

Stockholm, 31. Jan. (WZB.) Eine Meldung der Vet. Tel.-Ag. sagt, daß der Kampf für den Frieden nicht am grünen Tisch, sondern wahrscheinlich auf den Straßen von Wien und Berlin ausgetragen werde.

Frankfurt, 1. Febr. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Das „Handelsblad“ berichtet aus London: Ein am 30. Januar aus Petersburg eingetroffenes Telegramm besagt, daß Trozki die deutschen Friedensbedingungen annehmen werde. Auf dem Sowjetkongress erklärte er am Montag, daß keine Hoffnung auf einen anexionistischen Frieden bestehe, und daß lediglich ein Frieden durch Verständigung erzielt werden könnte. Die russischen Delegationen konnten keine Zusage geben, daß sie keinen Sonderfrieden schließen würden. Sie gehen nach Brest-Litowsk mit denselben Zielen wie bisher und stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der russischen Revolution.

Genf, 1. Febr. Die Radioagentur berichtet lt. Hoff. Ztg. aus Petersburg: Die russische Delegation in Brest-Litowsk richtete an den Grafen Czernin das Ersuchen, sich nach Wien begeben zu dürfen, um mit den Vertretern der öst. Sozialdemokratie Besprechungen aufnehmen zu können. Eine Antwort liegt noch nicht vor.

Petersburg, 1. Febr. Aus Charkow wird gemeldet, daß die Bolschewiki dort alle verdächtigen Personen verhaften. Die 12 bedeutendsten Charkower Kapitalisten wurden ebenfalls ins Gefängnis geworfen, man verlangt von ihnen 1 Mill. Rubel zur Unterstützung der Arbeitslosen. Das in einer Kaserne in Charkow untergebrachte 2. Ukrainische Regiment wurde von den Bolschewiki entwaffnet, denen über 700 Gewehre und 113 Maschinengewehre ausgeliefert wurden.

Frankfurt, 1. Febr. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Basel: Wie Havas aus Petersburg berichtet, ordnete das Kriegskommissariat die Demobilisierung der Jahressklassen 1904, 1905, 1907 und 1908, sowie aller Soldaten an, die am 7. Januar das 31. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Aus der Schweiz, 1. Febr. Nach einer der „Adm. Volksztg.“ übermittelten Meldung des „Sesolo“ wurde in einer Geheimhaltung der Volkskommissare beschlossen, einem etwaigen deutschen Vordringen bis Reval keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Basel, 1. Febr. Petersburger Meldungen zufolge wurde die bisherige Stadtverwaltung von Odessa abgesetzt und das Stadthaupt verhaftet. Die Maximolisten wählten ein neues Regierungskomitee, welches nur Vertreter des Kommissariats umfasst, welches letzteres den Auftrag hat, Odessa unter allen Umständen gegen die vereinigten Rumänen und Ukrainer zu verteidigen.

Frankfurt, 1. Febr. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Basel: Havas berichtet aus Kiew: Ein Telegramm aus Minsk meldet, daß der Kommandant der polnischen Legionen dem Hauptquartier der Westfront offiziell zur Kenntnis brachte, daß er sich mit den Maximolisten als im Kriegszustand befindlich betrachte.

Basel, 31. Jan. Die Morningpost berichtet aus Washington: Die im Hafen von Vladivostok liegenden japanischen Kreuzer haben Matrosen ausgesandt zum Schutze des japanischen Konsulats und der Handelsniederlassungen in dieser Stadt. Der Pariser Herald meldet aus New-York, daß im Hafen von Vladivostok weitere vier amerikanische Kriegsschiffe eingelaufen sind. (G.R.G.)

Basel, 1. Febr. (G.R.G.) „Daily Chronicle“ meldet: Der neue Empfang der Gewerkschaften bei Lloyd George, der für 2. Februar angesetzt war, ist vom Ministerpräsidenten abgesagt worden. Der Ministerpräsident wird unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Paris im Parlament über die Friedensbedingungen Englands sprechen und damit einem Verlangen der radikalen Partei nachkommen.

Basel, 1. Febr. Das „Berneer Tageblatt“ berichtet zu der Meldung, daß Frankreich einen Vertrag mit England auf Pachtung von Calais für 99 Jahre abgeschlossen habe, weiter Calais sei von England sowohl auf der Land- wie auf der See-Seite außerordentlich stark befestigt und damit ganz zu einem englischen Hafen gemacht worden. Neuerdings hätten die Engländer die zahlreichen Kontrakte, die sie auf Lager, Unterkunftsdräume usw. abgeschlossen haben, auf weitere drei Jahre verlängert. (G.R.G.)

Bern, 1. Febr. (WZB.) Lyoner Mütter melden aus Calais: Am letzten Freitag überflogen mehrere deutsche Flugzeuge Calais. Sie konnten

trotz heftiger Flugabwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen, die ziemlich bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere Personen wurden getötet.

Basel, 1. Febr. Der römische Berichterstatter der Affiliated Press meldet: Der Vatikan gedenkt durch Vermittlung eines internationalen Finanzkonsortiums eine große Kasse aufzunehmen, die bei den Katholiken der ganzen Menschheit zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Die Finanzlage des Vatikan hat sich durch die starken Ausfälle der Einnahmen aus Belgien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Oesterreich außerordentlich verschlechtert. Auch die Ausgaben für die Liebeswerkzeuge sind infolge des Krieges sehr gewachsen.

Ludwigshafen, 1. Febr. Der Arbeiterschaus besaß mit einer 7/8 Majorität, die Arbeit Freitag wieder aufzunehmen. Der Ausstand, an dem mehrere tausend Arbeiter beteiligt waren, hatte gestern vormittag begonnen, und erstreckte sich auf mehrere große Betriebe.

## Württemberg.

Durch Bekanntmachungen der Reichsbeleidungsstelle vom 23. Juli und 25. Aug. v. Js. werden die Kommunalverbände (in Württemberg die Amtskörperschaften und die Stadtgemeinde Stuttgart) angewiesen, von den durch sie erworbenen Mitteln für Männer (Röcken, Jacken, Westen, Joppen, Hosen, Wintermäntel und Umhänge) außer Fräcken und Gehrocken) ein Drittel zurückzustellen und diese Kleidungsstücke an bedürftige Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine zu veräußern. Da die Kommunalverbände keinen Gewinn erzielen und nur ihre Herstellungskosten und Unkosten berechnen, kann die Veräußerung zu verhältnismäßig billigen Preisen erfolgen. Damit unsern Kriegern bei ihrem Wiedereintritt in das bürgerliche Leben in möglichst weitem Umfange geholfen werden kann, ergeht an alle Kreise unseres Volkes, insbesondere an alle wohlhabenden, die dringende Bitte, alle für die Heimkehrenden verwendbaren Kleidungsstücke, womöglich auch Wäsche, Strümpfe und Schuhe unentgeltlich oder entgeltlich an die Kleiderstellen abzuliefern. Infolge der durch die Verwertung der getragenen Stücke im Verlauf eines Jahres gesammelten Erfahrungen und erworbenen Fertigkeiten ist es erreicht worden, daß sehr beschädigte und schlecht aussehende Stücke wieder brauchbar und ansehnlich gemacht werden können. Bringt also jeder für unsere Tapferen, was er beitragen kann!

Marbach a. N., 1. Febr. Gestern früh ist nach kurzer, aber schwerer Krankheit, Oberamtsrichter Daerlin gestorben.

Mühlacker, 1. Febr. Das vor 14 Tagen im nahen badischen Düren begangene Verbrechen hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die 33jährige Frau des Landsturmmannes Wilhelm Albrecht hat gestanden, daß sie wegen einer Liebchaft mit dem 18jährigen (I) Landwirt Karl Schimpf ihren Mann im Schlaf umbringen wollte. Sie schoss ihm mit einem durch ihren ältesten Sohn gekauften Revolver in den Mund und als er noch lebte, öffnete sie ihm den Mund und schoss ihm noch einmal hinein. Trotzdem lebt der Mann noch. Er erhielt die Sprache wieder, schwebt aber immer noch in Lebensgefahr. Der Liebhaber der Frau sitzt wie diese in Untersuchungshaft, da er vielleicht um das Verbrechen der Frau wußte.

Mühlacker, 31. Jan. Heute morgen wurde ein Bremser von Bruchsal, der infolge des dichten Nebels eine herannahende Lokomotive nicht beachtete, von derselben erfaßt und ihm ein Fuß vollständig abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in seine Heimat überführt.

## Aus Baden.

Karlsruhe, 28. Jan. In diesem Jahre werden in Baden zwei Versuchstationen für den Anbau von Arznei- und anderen Nutzpflanzen errichtet werden. Eine Station wird von der Badischen Landwirtschaftskammer in Forchheim bei Ettlingen erstellt, die unter der Tech. Leitung des Beamten der Landwirtschaftskammer W. Württemberg steht. Die zweite Station wird von der Stadt Donaueschingen am Rande des 1000 ha Land umfassenden Pfrorener Nied errichtet und zwar an der Landstraße zwischen Donaueschingen und Bad Dürkheim. Diese Versuchstation hat auch die Aufgabe, zu erkunden, wie das ausgedehnte Obfeld des Schwarzwalds nutzbar gemacht werden kann. Es ist beabsichtigt in den kommenden Jahren das ausgedehnte Gelände der Versuchstation an Invaliden zur Besiedelung abzugeben. Diese Donaueschinger Station wird von Apotheker D. Schmalz in Böhrnbach bei

Donaueschingen geleitet. Beide Stationen sollen sich gegenseitig ergänzen und mit dem Rgl. Pharmazeutischen Institut der Universität Berlin zusammenarbeiten.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Anst. Eugen Pfommer, Sohn des Gottlieb Pfommer Fabrikarbeiter, von hier, erhielt für Tapferkeit und Treue das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Neuenbürg. Der Unteroffizier Rob. Girschbach von hier, wurde zum Sergeanten befördert.

Neuenbürg. Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Beißer, Sohn des Kantonsassen-Hauptkassiers hier, ist auf Kaisers Geburtstag zum Bizeamtsmeister befördert worden.

## Sonntagsgedanken (2. Febr. 1918.)

### Tapferes Leben.

Dem himmlischen Vater von Herzen vertrau'n,  
den Nächsten lieben,  
an sich selbst Hacht üben, —  
das heißt: sich ein tapferes Leben bau'n!  
Barwath.

Das schlicht-einste Wort: „Es muß auch so gehen!“ ist nicht bloß die Sprache der Liebe zum vaterländischen Boden, sondern das ist die Sprache eines innerlich fest gewordenen Herzens. „Es muß — weil Gott es so will“. Es muß — weil ich darin ein ganzer Mann werden soll. Es muß — weil solch eine Schule die Seele stärkt. Es muß — weil ich zeigen will, daß ich meinem Gott nicht aus der Schule laufen will.  
Gesselsacker.

Leidend nicht klagen,  
verzichtend wagen,  
Dem Schein nicht trauen,  
doch freudig schauen,  
schaffen und bauen.  
Versuch' es, und kann es nicht ganz gelingen:  
Soviel du vermagst, es doch zu zwingen,  
soviel ragst du aus Zeit und Schein  
empor, in die Ewigkeit hinein.  
Friedr. Th. Böhler.

## Vermischtes.

In der Großmühle Malowau in Kaiser-Eberdorf bei Wien brach ein Brand aus, der die ganze Anlage und mehrere Eisenbahnwagen Mehl und Korn vernichtete. Der Schaden beträgt zwei Millionen Kronen.

Ein Dienstmädchen fand abends auf der Straße in Diemering (Kreis Zabern) eine Aktentasche mit außerordentlich wertvollem Inhalt. Es befanden sich nämlich 3 Mill. M. in Wertpapieren und 10000 M. in Papiergeld darin. Als Verlierer meldete sich auf dem Bürgermeisteramt ein Notar aus Saarbrücken. Das Geld war Eigentum der Radweiler Champagnerkellerei.

Vom hinteren Wald, 29. Jan. In einer Gemeinde des hinteren Waldes wollte ein Bauer von seinen Schweinen zwei von der Beschlagnahme und dem frühen Tod retten. Als die Kaufmannskommission erschien, hatte er diese zwei Vorstiere in vorzüglicher Weise im Hundestall untergebracht und diesen zugenaelt, abseits gestellt. Der profitliche und wenig gewissenhafte Mann hatte aber nicht mit der guten Nase der Kommission gerechnet, denn diese fand das Versteck. Den Ausgang der Geschichte kann man sich denken!  
A. d. Gr.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Febr. (WZB.) Bekanntmachung: Die Ausstandsbewegung, in der ein Teil der Arbeiterschaft von Groß-Berlin noch verharrt, beeinträchtigt die Versorgung des Heeres und der Marine mit Waffen und Munition. Ich habe daher zunächst folgende Betriebe: 1) Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Martinisfelde und Wittenau, 2) Berliner Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. L. Schwarzkopf in Berlin, 3) A. Vörsig in Berlin-Tegele, 4) Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Fabrik in Hennigsdorf, 5) Argus-Motoren-Gesellschaft in Berlin-Reinickendorf, 6) Luftverlehrs-Gesellschaft in Berlin-Johannesdal, 7) Daimler Motoren-Gesellschaft, Zweigniederlassung in Berlin-Mariensfelde, unter militärische Leitung gestellt und den Arbeitern dieser Betriebe aufgegeben, die Arbeit spätestens am

Montag, den 4. Febr. wieder aufzunehmen. Schwere Verhaftungen, Belagerungsgesetze, Arbeiter werden auf den. Der Oberkessel, General...

Berlin, 1. Febr. demokratische Reichshören, gestern mit war bekanntlich einer Verfügung. Marken war d. Woten worden, noch ihnen jede weitere diesem Verbot h. einer Streikverfa. Rede brachte er z. gehalten werden Landeserrat hat anwaltschaft die. Er wird heute de.

Berlin, 1. Febr. ist nach der Berktungszustands vö. der Streikenden geblieben. Die G. gen sind nicht in.

Berlin, 1. Febr. schen Fraktion, v. mann und Ebert haben gestern u. Streiklage stattge. anz. hört, ergebn. Anwesenheit des machte zu keiner.

Berlin, 2. Febr. „Berl. Lokalan.“ Reichstagspräsidium auf vorzeitige Einl. ist; der indessen Unterstützung gefu.

Berlin, 2. Febr. lung der ukrainisd auf Wunsch der Delegation bis z. schoben worden i.

Durch Ver. 1918 (R.-G.-Bl. zustehende Menge gefest.

Die Verkau. Abschnitte künftige Menge, also auf die 100 auf die 50 Seifenpulver abge. Den 1. Feb.

Süßf. Eine kleine Süßstoff in H-P. Gemeinden vertei. verzichtet haben. Apotheken gegen. nicht Sie einer Ap. Apotheke die ihm. in der Gemeinde. erster Linie zu be. nicht befriedigt w. abgeholt werden. des Bezirks zugef.

Den 1. Feb.

Süßf. Eine heute (Schachtel zu je 1 verteilt, welche ih. her einsenden. T. Mts. ab erfolgen die Empfänger d. Den 1. Feb.

Württ. La. Beiträge für werden auf Postf. Oberamtsparlaffe

Stationen sollen  
in Rgl. Pharma-  
Berlin zusammen-

Umgebung.

en Pfrommer,  
abrikarbeiter, von  
reue das Eisenerz

r Rob. Girsbach  
besördert.

iger Unteroffizier  
auptkassiers hier,  
Rizewachtmeister

Febr. 1918.)

erzen vertrau'n.

eben bau'n!  
Baromik.

Es muß auch so  
e der Liebe zum  
s ist die Sprache  
enen Herzens.  
I". Es muß —  
werden soll. Es  
die Seele stählt.  
daß ich meinem  
will.

Gesellschaft.

ht ganz gelingen:  
zwingen,  
und Schein  
ein.  
edr. Th. Bisher.

wau in Kaiser-  
rand aus, der die  
abzuwagen Mehl  
den beträgt zwei

os auf der Straße  
y) eine Aktentasche  
abhalt. Es befan-  
Wertpapieren und  
n. Als Berliner  
ieramt ein Notar  
d war Eigentum  
ti.

Jan. In einer  
wollte ein Bauer  
er Beschlagnahme  
ls die Aufnahme-  
zwei Vorstentiere  
stall untergebracht  
tell. Der profit-  
Mann hatte aber  
umission gerechnet.  
Den Ausgang der  
A. d. Gr.

Telegramme.

Bekanntmachung:  
ein Teil der Ar-  
ch verharret, bein-  
es und der Ma-  
Ich habe daher  
Deutsche Waffen-  
itensfelde und Wä-  
u-Alt.-Gef. vorm.  
Vorfig in Berlin-  
gesellschaft, Fabrik-  
ren-Gesellschaft in  
Lehrsgesellschaft in  
Rotorengeellschaft,  
Lariensfelde, unter  
en Arbeitern dieser  
it spätestens am

Montag, den 4. Februar 1918, bis morgens 7 Uhr  
wieder aufzunehmen. Zu wiederholten Malen sehen sich  
schweren Verstrafungen nach den Vorschriften des  
Belagerungs-gesetzes aus. Die wehrpflichtigen Ar-  
beiter werden außerdem militärisch eingezogen wer-  
den. Der Oberbefehlshaber in den Marken, von  
Kessel, Generaloberst.

Berlin, 1. Febr. Der unabhängige sozial-  
demokratische Reichstagsabg. Dittmann ist, wie wir  
hören, gestern mittag verhaftet worden. Dittmann  
war bekanntlich Mitglied der Streikleitung. Nach  
einer Verfügung des Oberkommandierenden in den  
Marken war den Mitgliedern der Streikleitung ver-  
boten worden, noch weiterhin zusammenzutreten und  
ihnen jede weitere Betätigung unterlag. Entgegen  
diesem Verbot hat Dittmann trotzdem wieder in  
einer Streikversammlung gesprochen. In seiner  
Rede brachte er zum Ausdruck, daß der Streik hoch-  
gehalten werden müsse. Wegen Aufreizung zum  
Landesverrat hat daraufhin die zuständige Staats-  
anwaltschaft die Verhaftung Dittmanns angeordnet.  
Er wird heute dem Staatsanwalt zugeführt werden.

Berlin, 1. Febr. Im Straßenbild Berlins  
ist nach der Verhängung des verschärften Belage-  
rungszustands völlige Ruhe eingetreten. Die Zahl  
der Streikenden ist seit Donnerstag unverändert  
geblieben. Die Großberliner Verkehrsunternehmen  
sind nicht in Mitleidenschaft gezogen worden.

Berlin, 1. Febr. Zwischen der sozialdemokrati-  
schen Fraktion, vertreten durch die Abgg. Scheide-  
mann und Ebert und Vertretern der Regierungen  
haben gestern und heute Verhandlungen über die  
Streikfrage stattgefunden, die jedoch, wie der Lokal-  
anz. hört, ergebnislos verlaufen sind. Auch die  
Anwesenheit des Vizelanzlers Erz. v. Paner ver-  
mochte zu keiner Einigung zu führen.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Wie der  
„Berl. Lokalanz.“ schreibt, bestätigt es sich, daß beim  
Reichstagspräsidium ein sozialdemokratischer Antrag  
auf vorzeitige Einberufung des Plenums eingegangen  
ist; der indessen bei keiner der anderen Fraktionen  
Unterstützung gefunden habe.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Die Behand-  
lung der ukrainischen Frage, deren endgültige Lösung  
auf Wunsch der deutschen und österreich-ungarischen  
Delegation bis zum Eintreffen der Ukrainer ver-  
schoben worden ist, ist, wie die „Norddeutsche All-

gemeine Zeitung“ redaktionell schreibt, offenbar  
seitens der russischen Delegation in der letzten Zeit  
eine andere geworden. Maßgebend dafür sind aber  
nicht die edlen politischen Doktrinen der bolschewi-  
stischen Machthaber, maßgebend ist vielmehr die bei  
ihnen vorhandene Ueberzeugung, daß es den bol-  
schewistischen Massen gelingen werde, die Herrschaft  
der Rada in Kiew umzustürzen und die Ukraine in  
ihre Gewalt zu bekommen. Aus diesem Verhalten  
ergibt sich ein neuer Beweis dafür, daß die Theorie  
von der Selbstbestimmung der kleinen Nationen für  
die Bolschewiki in dem Augenblick aufhörte, wo sie  
die Macht über diese Nationen gewonnen haben  
oder gewonnen zu haben glauben. Dann fängt die  
Bergewaltigung dieser kleinen Völkern an und  
die Bolschewiki pfeifen auf das Selbstbestimmungs-  
recht. — In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Unsere  
Unterhändler legen den Verhandlungsmethoden Troj-  
kys gegenüber eine Langmut an den Tag, die nach-  
gerade erstaunlich ist und die Frage liegt nahe, wie  
lange dem auf die von Trojky beliebte Art noch  
weiter verhandelt werden soll.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Wie laut  
„Berliner Tageblatt“ der „Secolo“ aus Petersburg  
meldet, erklärte Trojky im Kongress der Arbeiter-  
räte, Rußland werde voraussichtlich einen Friedens-  
vertrag unterzeichnen müssen, obgleich dies ein großes  
Unglück für das Land sei. Dieser Friedensvertrag  
sei nicht die Schuld von Lenins Regierung, er sei  
vom Jarentum vorbereitet.

Kopenhagen, 1. Febr. Während die übrigen  
russischen Blätter die Ansicht vertreten, daß Trojky  
den Diplomaten der Mittelmächte unterliegen werde,  
bringen die beiden Regierungsblätter zum Aus-  
druck, daß sie im Gegenteil hoffen, es werde Trojky  
gelingen, den diplomatischen Sieg davonzutragen.  
Trojky wolle nicht, daß die Staaten der Mittel-  
mächte von der Revolution heimgesucht werden,  
sondern er hoffe, daß dort eine Bewegung einsetze,  
die auf die Regierungen einen Druck ausübe und  
sie verständlicher stimme.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer  
Meldung des „Njetsk“, die laut „Berl. Tageblatt“  
aus Saporandja nach Kopenhagen telegraphiert wurde,  
hätten die maximalistischen Truppen Kiew erobert.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Wie dem  
„Berl. Lokalanz.“ aus Genf berichtet wird, bestätigt

„Petit Parisien“, daß nach der Versailler Konferenz  
ein gegen die Mittelmächte gerichteter Schriftsatz  
veröffentlicht werden wird. Clemenceau, hierüber  
befragt, erwiderte: Ich nehme aus Versailles gute  
Eindrücke mit.

Basel, 1. Febr. Der Lyoner Progrès meldet:  
Die Pariser Alliiertenkonferenz hat ihre Kriegsziel-  
erklärung um vier Wochen vertagt, um zunächst  
weitere Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett  
aufzunehmen. (G.R.)

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Aus Lugano  
erfährt der „Berliner Lokalanz.“, daß nach einer  
Meldung des „Corriere della Sera“ aus Paris über  
die Verhandlungen der internationalen Konferenz  
absolutes Stillschweigen bewahrt werde. Alle Mit-  
teilungen der Pariser Presse über den Gang der  
Verhandlungen entbehren der tatsächlichen Grund-  
lage. Die Beratungen würden wahrscheinlich noch  
mehrere Tage dauern.

Zürich, 1. Febr. Der Tagesanzeiger schreibt,  
daß nach den heute vorliegenden Berichten aus den  
Entente-Ländern mit der Ablehnung auch der neuen  
Friedensanregung der Mittelmächte durch die Re-  
gierung der alliierten Länder zu rechnen sei.

Berlin, 1. Febr. (W.F.) In der Zeit vom  
1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach  
eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30762  
Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten ver-  
loren. Nicht eingerechnet ist hierbei der erhebliche  
Abgang an Kranken, der infolge der schlechten Stel-  
lungsverhältnisse der Engländer besonders hoch ist.

Zürich, 1. Febr. In Washington geht das  
Gerücht, Deutschland plane eine große U-Boots-  
offensive gegen die Entente. Es werde beabsichtigt,  
alle Verbindungen zwischen England und Frankreich  
zu zerstören.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer  
Denkschrift des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf  
erschellte laut „Progrès de Lyon“ auf dem Con-  
corde-Platz in Paris vorgestern im Morgengrauen  
infolge Motorfehlers ein großes französisches Flug-  
zeug. Führer und Beobachter liegen im Sterben.  
Der Staatssekretär des französischen Flugwesens  
erklärte, die traurigen Erfahrungen der Unglücks-  
nacht würden zu einer gründlichen Umgestaltung der  
Luftverteidigung der Hauptstadt führen.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Seifenpulver.

Durch Verordnung des Reichskanzlers vom 10. Januar  
1918 (R.-G.-Bl. S. 17) wurde die einer Person im Monat  
zustehende Menge Seifenpulver von 250 g auf 125 g herab-  
gesetzt.

Die Verkaufsstellen dürfen daher auf die Seifenpulver-  
Abschnitte künftig nur noch die Hälfte der darauf verzeichneten  
Menge, also  
auf die 100 g-Marken künftig nur noch 50 g und  
auf die 50 g-Marken künftig nur noch 25 g  
Seifenpulver abgeben.

Den 1. Februar 1918. OMA. Gaifer.

### A. Oberamt Neuenbürg. Süßstoff für Haushaltungen.

Eine kleine in den letzten Tagen eingelaufene Menge  
Süßstoff in H.-Packungen (Briefchen zu 25 Pfg.) ist auf die  
Gemeinden verteilt worden, soweit sie nicht auf den Bezug  
verzichtet haben. Die Abgabe erfolgt wie bisher durch die  
Apotheken gegen Barzahlung. Diejenigen Gemeinden, welche  
nicht sich einer Apotheke sind, haben bei der in Frage kommenden  
Apotheke die ihnen zugewiesene Menge abholen zu lassen und  
in der Gemeinde zu verteilen. Hierbei sind solche Besteller in  
erster Linie zu berücksichtigen, welche bei der letzten Lieferung  
nicht befriedigt werden konnten. Gemeinde-Anteile, welche nicht  
abgeholt werden, werden im nächsten Monat anderen Gemeinden  
des Bezirks zugeschlagen werden.

Den 1. Februar 1918. OMA. Gaifer.

### A. Oberamt Neuenbürg. Süßstoff für Gastwirtschaften.

Eine heute eingelaufene Sendung Süßstoff in G-Packungen  
(Schachtel zu je 1 A 85 J) wird an diejenigen Gastwirtschaften  
verteilt, welche ihre Bestellungen bis spätestens 6. d. Mts. hier-  
her einsenden. Die Abholung beim Oberamt kann vom 10. ds.  
Mts. ab erfolgen. Wenn Zufendung erwünscht wird, haben  
die Empfänger die Kosten für Porto und Packung zu tragen.

Den 1. Febr. 1918. OMA. Gaifer.

### Württ. Landesverein vom Roten Kreuz Bezirksverein Neuenbürg.

Beiträge für Zwecke des Roten Kreuzes wollen eingezahlt  
werden auf Postcheckrechnung Nr. 9269 oder Girokonto bei der  
Oberamtsparkeasse Neuenbürg Nr. 61.

### Bekämpfung der Fiebermücke.

Das A. Medizinalkollegium weist darauf hin, daß mit  
Rücksicht auf das Zurückkommen zahlreicher malariakrankter Sol-  
daten in die Heimat die Bekämpfung der Fiebermücke (Ano-  
pheles) auch in diesem Winter dringend geboten ist.

Die Fiebermücke hält sich hauptsächlich in Ställen jeglicher  
Art und in Aborten auf. Da die zum Abspritzen verwendeten  
chemischen Mittel nicht mehr erhältlich sind, bleibt für die Be-  
kämpfung der Mücke nur die Wahl zwischen dem mechanischen  
Zerquetschen der an Decken und Wänden hängenden Niden  
und dem Abfegen, das aber nur mit größter Vorsicht ge-  
schehen darf.

Die Gemeinden werden beauftragt, Vorstehendes öffentlich  
bekannt zu geben und die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten.  
Den 30. Januar 1918.

Oberamtmann Ziegeler.  
Oberamtsarzt Dr. Härlin, Med.-Nat.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Der Bedarf der dem Ministerium des Innern unterstellten  
Behörden an Erdöl zu dienstlichen Zwecken für die nächsten  
2 Monate ist spätestens bis 7. Februar d. J. hier anzumelden.

Das Oberamt nimmt auch Anmeldungen für den Erdöl-  
bedarf von den übrigen staatlichen Behörden, welche im Bezirk  
ihren Sitz haben, bis 7. Februar d. J. entgegen.  
Den 31. Jan. 1918. OMA. Gaifer.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Am Sonntag, 3. Februar ds. Js., nachm. 2 Uhr,  
findet in Schömberg, Gasthaus zum Löwen, ein Vortrag des  
Herrn Landwirtschaftsinspektors Wislmann aus Rottweil über

### „Frühjahrsbestellung unter besonderer Berück- sichtigung von Flachs- und Delsfruchtbau“

statt.  
Unter Hinweis auf die Wichtigkeit des Themas laden  
wir hierzu unsere Mitglieder, insbesondere auch Frauen, herzlich  
und dringend ein.

Neuenbürg, 29. Januar 1918.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ziegeler.

### Bekanntmachung.

Da es der Stadtverwaltung  
bis jetzt nicht gelungen ist, die  
Rechtstabsfuhr aufs Neue zu  
verakkordieren, so müssen die  
Häuserbesitzer bis auf weiteres  
die Abfuhr des Rechts selbst  
besorgen oder besorgen lassen.

Den 31. Januar 1918.

Ortspolizeibehörde  
Stirn.

Eine mit Delbildern haufe-  
rende Frau beruft sich unter  
groben Lügen auf mein Haus.  
Ich warne vor dieser Person.

Fr. Reppler, Calmbach.

Fleißiges, sauberes

### Mädchen

zu kleiner Familie gesucht.

Frau Math. Velfer,  
Widdbad, König-Karlstr. 181  
(neben der Post.)

### Junger Mann

zur Bedienung des Personen-  
aufzugs, sowie

### Hausdiener gesucht.

Schwarzwaldheim,  
Schömberg, Station Böfen.

Mein weißer

### Belgier Riese

(Preisstier) ist mir abhanden  
gekommen; für sachdienliche Aus-  
kunft gute Belohnung.

Rundstabsfabrik Böfen/Gnj.



## Turnverein Neuenbürg.



### Ehren-Tafel.

Im Kriegsjahr 1917 sind die nachgenannten treuen Mitglieder des Vereins im Kampf für unser geliebtes Vaterland auf dem Feld der Ehre gefallen:

**Hornikel, Christian,  
Müller, Karl,  
Schmid, Bezirksfeldwebel.**

Wir alle werden diesen tapferen Helden, die ihr höchstes Gut, ihr Leben, auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, stets ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Der Ausschuß.

## Hypotheken-Darlehen.

Gesuche und Angebote vermittelt

**Stahl & Federer Aktiengesellschaft**  
Filiale Wildbad.

## Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad

König-Karlstrasse 62

Sprechstunden täglich von 1/9-12 Uhr,  
2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.

## Zahn-Praxis

**F. Lück, Bad Liebenzell**

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.  
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

## Alles staunt

über meine reinen deutsche  
**Natur-Haar-  
Zöpfe.**

Bin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame verstimmen, mein Lager zu besichtigen.

**Frau Rob. Just**  
Pforzheim

Haarpflege- und Parfümerie-  
Haus  
jetzt Zorrennerstrasse 6.  
Ankauf von  
ausgekämmtem Haar.



## Alle Musik- Instrumente

für Haus und  
Orchester von den  
einfachst. Schaller-  
bis zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, alles Zubehör,  
Saiten usw. empfiehlt in reichster  
Auswahl

**Musik-Haus Euth,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Kafaden Kiedaisch-Rohbrücke).

Ankauf abgepielter Grammo-  
phon-Platten u. Bruch 3. fest-  
gesetzten Höchstpreise von .A 1.75  
per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

## Kaufe zu jeder Zeit Schlachtperiode und andere Tiere

die als menschliche Nahrung  
nicht verwendet werden können.  
Fischzuchtanstalt S. Frider,  
Marzell, Telefon Nr. 10.

## Zu verkaufen: Eine Kuh

trächtig, mit dem 2. Kalb, ferner  
einige Duzend Knaben-  
und Herrenstehkragen.  
Lorenz Grohmann, Arnbach.

Birkenfeld.

## Ein jähriges Zuchtrind

hat zu verkaufen  
**Paul Föstler.**

Gräfenhausen.

Ein 1/2 jähriges

## Stier

hat zu verkaufen  
**Christian Müller.**

Grumbach.  
Eine trüchtige, junge fehlerfreie  
**Fahrkuh**

steht dem Verkauf aus  
Schultheiß Stelle.

Arnbach.

Eine ältere  
**Fahrkuh**  
samt Kalb

verkauft **Ludwig Prof.**

Arnbach.

Eine gute  
**Fahrkuh**

mit dem zweiten Kalb, hat zu  
verkaufen **Gottfr. Hermann.**

Dennach.

Verkaufe eine hochträchtige  
**Nutzkuh**

**Friedrich Däner.**

Gräfenhausen.

Eine gute  
**Milch- und Fahrkuh**

25 Wochen trächtig, und ein  
jähriges, schönes  
**Zuchtrind**

hat zu verkaufen  
**Emil Schönthaler.**

## Zwei Stiere

je ein Jahr alt, hat zu verkaufen  
**Friedrich Uhr,**  
alt Bärenwied, Gräfenhausen.

Ottenhausen.

Ein schönes  
**Zuchtrind**

1 1/2 Jahre alt, hat zu ver-  
kaufen

**Gottfried Uebelhör.**

Neuenbürg.

Zwei großträchtige, weiße  
**Erstlings-Ziegen**

hat zu verkaufen  
**G. Müller, Eisensurt.**

Gräfenhausen.

Drei trächtige  
**Ziegen**

hat zu verkaufen  
**Emil Schönthaler.**

Ein trächtiges

**Mutterschwein**

zu kaufen gesucht. Angebote  
mit Preis an

**Kunzmann,  
Birkensfeld, Hotel.**

Allen

**Sichtleidenden  
und Rheumatikern**

wird **Sählers Naturmittel**  
besonders empfohlen. Vorsicht:  
**Hirsch-Apothek, Stuttgart,  
Apothek Metzger, Arnach.**

Hauptvertrieb: **Jakob Sähler,  
Arnach, Espachstr. 22 (Wärtl.).**

**Konto-Büchlein**

empf. die **G. Nech'sche Buchdr.**

Neuenbürg.

## Die Wohnung

meiner verstorbenen Mutter hat  
zu vermieten

**Wilhelm Schönthaler,  
Senfenschmied, Mühlstr. 117.**

## Totenkränze, schöne Kriegerkränze, Sterbewäsche

empfiehlt in grosser Auswahl zu  
billigen Preisen

**A. Maischhofer,  
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.**

## Ein Mädchen

für den Haushalt findet ange-  
nehme Stelle.

Angebote erbeten an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Ottenhausen.

300-400 Liter

## Moft

hat abzugeben  
**Hermann Klefer.**

**Gottesdienste  
in Neuenbürg**

am Sexagesimä, den 8. Februar,  
Predigt 10 Uhr (Hebr. 10, 19 ff.; Heb.  
Nr. 227);

Delan 11.1.  
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Lehrer  
Stadtpfarrer **W. Schwenk.**  
Mittwoch, den 6. Februar, abends  
8 Uhr Bibelkunde.  
Freitag, den 8. Februar, abends  
8 Uhr Kriegesgedenke.

# Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.

Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 146, gegenüber der Hauptpost.

## Depositenkasse Durlach

Hauptstrasse 32.

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3900.

Kapital 50 000 000 Mark.

Eröffnung laufender Rechnungen und  
provisionsfreier Scheckkonten.

Gewährung von Bankkredit.

Ankauf von Wechseln und Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Zinsscheinen.

Kontrolle verlosbarer Effekten.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne  
Kündigung zu günstigen Bedingungen.

**Stahlkammer-Abteilung** (Vermietung einzelner Fächer unter eigenem  
Verschluß der Mieter). Uebernahme von Wertpapieren, Dokumenten,  
Hypothekenurkunden etc. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung  
aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.

Wir erteilen über bankmässige Geschäfte aller Art bereit-  
willigst Auskunft und beobachten über alle Vermögens-  
angelegenheiten unserer Kunden jedermann, auch den

Behörden gegenüber, strengstes Stillschweigen.